

Freie Berufe im Gespräch mit der Politik

Ende März 2022 startete der Landesverband der Freien Berufe e. V. (LFB) sein neues Gesprächsformat „LFB im Gespräch mit...“.

Erster Gast war Oliver Schenk, Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien sowie Chef der Sächsischen Staatskanzlei, der mit LFB-Präsident Hans-Joachim Kraatz, unter Anmoderation von LFB-Vizepräsident Erik Bodendieck, verschiedene aktuelle Themen diskutierte.

Ein zentrales Thema war der Ukraine-Krieg und seine Folgen. Oliver Schenk betonte, dass sowohl die Pandemie als auch der Krieg in der Ukraine zu den größten Herausforderungen seiner bisherigen beruflichen Tätigkeiten gehören. Der CDU-Politiker zeigte sich beeindruckt von dem hohen ehrenamtlichen Engagement in Sachsen. „Circa 25.000 Geflüchtete sind bislang in Sachsen angekommen. Zwei Drittel sind bei Bekannten und Freunden privat untergekommen“, so der Staatsminister. Zum Teil gibt es keine Ausweisdokumente und besonders die fehlenden Sprachkenntnisse machen die Abläufe und die Verständigung schwierig. Nun gilt es, die Geflüchteten gut und schnell zu integrieren. Erik Bodendieck sicherte dem Staatsminister dabei die volle Unterstützung der Freien Berufe zu. Als notwendige Hilfe nannte Oliver Schenk Dolmetscherleistungen und natürlich die medizinische Betreuung der Geflüchteten. Hans-Joachim Kraatz verwies darauf, dass sich bei der Integration der Geflüchteten für beide Seiten Chancen der Zusammenarbeit bieten können.

„Die sächsische Landesregierung hat einen Sondierungsausschuss eingerichtet, der sich um die Unterbringung der Geflüchteten, Koordinierung von Hilfeleistungen sowie um die medizinische Betreuung kümmert,“ so Schenk. Es zeige sich, dass circa ein Drittel der



Oliver Schenk, Chef der Sächsischen Staatskanzlei (l.) diskutierte mit LFB-Präsident Hans-Joachim Kraatz (r.) und Erik Bodendieck aktuelle Themen.

Geflüchteten Kinder sind. Dies sind mehr als bei der Flüchtlingswelle 2015/2016. Sollte die Zahl weiter steigen, dann wird es zu einer Herausforderung, diese Kinder in die Schulklassen zu integrieren. Derzeit würden viele ukrainische Kinder von ihren Lehrern aus der Ukraine online unterrichtet werden. Auch der anhaltende Fachkräftemangel in Sachsen wurde angesprochen. „1989/1990 lebten circa fünf Millionen Menschen in Sachsen“, so der Staatsminister. „Aktuell sind es etwa vier Millionen. Zudem hat Sachsen eine der ältesten Bevölkerung in Deutschland. Daraus resultieren ganz spezifische Fragen zur sozialen Absicherung, Existenzgründung und Kreditvergabe.“

„Wichtig sind deshalb beschleunigte Prozesse, auch in Bezug auf die berufliche Anerkennung der ukrainischen Fachkräfte. Die Sächsische Landesärztekammer hat bereits Unterstützung für ukrainische Ärzte sowie für medizinische Fachkräfte angeboten“, so Erik Bodendieck. Voraussetzung sei aber zunächst die rasche Registrierung der Geflüchteten. Oliver Schenk versicherte, dass die Landesbehörde auf kommunaler Ebene verstärkt worden sei, um eine schnellere Erfassung der Daten zu gewährleisten.

In Bezug auf die Pandemie bedankte sich Schenk bei den Anwesenden für

die Unterstützung: „Ohne die Freien Berufe wäre die Bewältigung der Pandemie nicht möglich gewesen.“ Alle waren sich einig, dass man gelernt habe, mit dem Virus umzugehen. Der Staatsminister warb für die Impfung mit Blick auf die Gefahr weiterer Mutationen im kommenden Herbst. Neben einem funktionierenden Gesundheitssystem sei der Landesregierung auch immer eine funktionierende Wirtschaft wichtig gewesen. Mit Blick auf die Ukraine-Krise versicherte Schenk: „Die Landesregierung wird alles tun, damit es zu keinem Wirtschaftseinbruch kommt.“

Im letzten Themenblock wurde die immer häufiger festzustellende Einflussnahme der EU-Kommission auf die Freien Berufe und ihre Selbstverwaltungseinrichtungen angesprochen. Insoweit sagte Staatsminister Schenk den Anwesenden die Unterstützung im Rahmen seiner Möglichkeiten zu.

Nach 90 kurzweiligen Minuten von Präsident Kraatz nach seinem größten aktuellen Wunsch gefragt, antwortete Staatsminister Schenk spontan: „Eine Lösung im Ukraine-Krieg!“ ■

Dr. Michael Schulte Westenberg
Hauptgeschäftsführer

Kristina Bischoff M.A.
Redaktionsassistentin „Ärztblatt Sachsen“